



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

478 (17.10.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-208986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-208986)

Städtische Nachrichten

24stündiger Generalstreik

Der Aufforderung zu einem 24stündigen Generalstreik, der von der gestrigen Betriebsräte-Versammlung ausging, ist von der Arbeitererschaft der großen industriellen Betriebe durchweg Folge geleistet worden.

Festsetzung der Polizeistunde auf 9 Uhr

Das Bezirksamt hat an den Wirtschaftlichen Rat anfragen lassen, durch die mitgeteilt wird, daß die Polizeistunde auf 9 Uhr festgesetzt ist. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß 3 1/2 der Beauftragten des Bürgerkriegskommandos auf die Aufforderung zu Generalstreik und Bürgerkrieg Anwendung finden.

Die Befestigung der Polizeidirektion besagt in kurzen Worten das, was in der Tat notwendig ist. Es ist ein unmöglicher Zustand, daß nunmehr schon den dritten Tag der Straßen- und Geschäftseröffnung in dem größten Teil von Mannheim dadurch stillgelegt wird, daß neben räumlichen Elementen, die sich überall finden, die Schar der Reugierigen sich nicht bewegen läßt, von der Straße zu weichen und Stundenlang auf derselben Stelle bleibt, obwohl beim besten Willen nichts zu sehen ist, außer einer Schutzmannsfilze.

Es ist schon genug Blut in diesen drei Tagen geflossen. Es muß jetzt wieder Ordnung herrschen! Wir dürfen unter keinen Umständen den fürchterlichen äußeren Räten und der wirtschaftlichen Bedrängnis nun auch noch das Geplänkel des Bürgerkriegs zulassen. Die Behörde hat offensichtlich den festen Willen, durchzugreifen, und jeder, der weiß, wie das Staatsgefuge in diesen Tagen bedroht ist, wird ihr dafür Dank sagen.

Die Absperrung des Marktplatzes

u. der Zugangsstraßen wurde aufrecht erhalten. In der Breitenstraße richtete die Absperrungszone vom Borenhaus bis noch T. 1. Die Zahl der Reugierigen hat leider nicht wesentlich abgenommen. Am Laufe des Vormittags ist es wieder zu verschiedenen Zusammenstößen gekommen. Gegen 12 Uhr mußte die Betriebsrätepolizei an der Friedbrunnstraße von der Schutzmannsfilze Gebrauch machen. Hierbei gab es sechs Schwerverletzte.

Die Namen der Toten sind: Eugen Burthardt, Griebel und Josef Fütterer. Die näheren Personennamen waren bei Redaktionsschluss noch nicht festgestellt. Fütterer erhielt den tödlichen Schlag, als er mit einem Handwagen, auf dem mehrere Saft Kartoffeln lagen, die Bednarbrücke passierte.

Massenverhaftungen

An den beiden letzten Tagen wurden 40 Personen wegen Vandalismus, Plünderung und Widerstands festgenommen. Diese Zahl dürfte sich in ähnlicher beträchtlich vermehrt haben.

Die Brotverforgung

Das Weizenbrot verbreitet folgende amtlichen Mitteilungen: Nach dem vom Reichstag fast einstimmig angenommenen Gesetz vom 23. Juni d. J. zur Sicherung der Brotverforgung in Weizenbrotjahr 1923/24 hatte die Marktbrotverforgung spätestens am 15. Oktober 1923 ihr Ende zu finden.

Die Befestigung der Polizeidirektion besagt in kurzen Worten das, was in der Tat notwendig ist. Es ist ein unmöglicher Zustand, daß nunmehr schon den dritten Tag der Straßen- und Geschäftseröffnung in dem größten Teil von Mannheim dadurch stillgelegt wird, daß neben räumlichen Elementen, die sich überall finden, die Schar der Reugierigen sich nicht bewegen läßt, von der Straße zu weichen und Stundenlang auf derselben Stelle bleibt, obwohl beim besten Willen nichts zu sehen ist, außer einer Schutzmannsfilze.

Es ist schon genug Blut in diesen drei Tagen geflossen. Es muß jetzt wieder Ordnung herrschen! Wir dürfen unter keinen Umständen den fürchterlichen äußeren Räten und der wirtschaftlichen Bedrängnis nun auch noch das Geplänkel des Bürgerkriegs zulassen. Die Behörde hat offensichtlich den festen Willen, durchzugreifen, und jeder, der weiß, wie das Staatsgefuge in diesen Tagen bedroht ist, wird ihr dafür Dank sagen.

Die Absperrung des Marktplatzes u. der Zugangsstraßen wurde aufrecht erhalten. In der Breitenstraße richtete die Absperrungszone vom Borenhaus bis noch T. 1. Die Zahl der Reugierigen hat leider nicht wesentlich abgenommen.

Die Absperrung des Marktplatzes u. der Zugangsstraßen wurde aufrecht erhalten. In der Breitenstraße richtete die Absperrungszone vom Borenhaus bis noch T. 1. Die Zahl der Reugierigen hat leider nicht wesentlich abgenommen.

Belgen: Das Dreifache der Hauptunterstützung und das Doppelte der Familienzuschläge, wie sie in der Zeit vom 10. bis zum 16. Oktober im unbesetzten Teil Deutschlands galten. Die Vorhülle können in ihrem halben Betrag bereits in der ersten Hälfte der Woche ausgegahlt werden.

Die Bezüge der Staatsbeamten. Bürgermeister Dr. Walli legt Wert auf die Feststellung, daß er in der gestrigen Sitzung der Preisprüfungscommission auf einen Artikel der „Korier“, Ztg. Bezug genommen hat, nach dem die Bezüge der oberen Staatsbeamten noch 9 Proz. des Friedensgehalts betragen.

Leichenführung. Gestern vormittag wurde in der Nähe des Straßenbahndepots die Leiche einer seit etwa 14 Tagen vermissten und in der Redarstadt wohnenden Ehefrau eines Arbeiters aus dem Redar gelandet. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Friedhofs überführt. Sowie bis jetzt festgestellt wurde, hat die Frau am Schwermut gelitten und dürfte freiwillig in den Tod gegangen sein.

Gerichtszeitung

Mannheimer Strafkammer

Mannheim, 16. Okt. (Strafkammer 3). Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Wischer. Georg Scherle von Ostersheim hat gegen ein Urteil des Schöffengerichts, das ihn wegen Beamteneidstrafe zu 6 Wochen Gefängnis verurteilte, Berufung eingelegt.

Frau Brigitte Walter lebt 25 Jahre in glücklicher Ehe mit ihrem Mann. In letzter Zeit erlitt sie ihn jedoch auf Abwegen. Als sie eines Tages das Rasiermesser ihres Mannes zum Schleifen trug, sah sie den Entschluß, ihre Nebenbuhlerin aufzufuchen. Bei der Aussprache gab es reichlich Tränen. Um diese zu trocknen, griff sie nach dem Taschentuch in ihrer Handtasche, erwichte in der Kuchentüte das Rasiermesser und suchte damit der Nebenbuhlerin am Hals herum, wobei Blut floß. In Anbetracht der Tatumsstände erfolgte Freisprechung.

Verurteilung einer Unverschämtheit. In München hatte die dort lebende Russin Jina C. ein Bild der ihr nur vom Schen bekannten Tochter eines hiesigen Oberbürgermeisters mit dem Wort „Soße“ zugehen und diese Behauptung noch bestätigt mit dem Bemerkung, der Kaiser habe mit wenigen Ausnahmen für alle Deutschen. Das Amtsgericht München hat die Russin dafür zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Amtsanwalts hat das Landgericht München die Strafe auf 3 Monate Gefängnis erhöht.

Ruhespende

Bereits veröffentlicht: 53 659 624,25 M. Steueramtmann Gilde 1 000 000 M. Marau (Schweiz) 20 000 000 M. H. Th. 200 000 M. Aus Wechselgeld 46 340 M. K. Hanke, Mannheim, September-Rote 6 000 000 M.

Mannheimer Notgemeinschaft

Bereits veröffentlicht: 3 932 213 M. 299. H. Th. 100 000 M. 300. Ungenannt 720 000 M. 301. K. Hanke, Mannheim, September-Rote 6 000 000 M. 302. H. Th. 5 000 000 M. 303. Gewerbeblau III 11 11 500 000 M. 27 272 231 M.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with 12 columns: Ort, Witterung, Wind, Regen, etc. Rows include Berlin, Königsberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Billingen, Freiburg, Badenweiler, St. Blasien.

Die gestern über der Nordsee lagernde kleine Luftdruckbrücke bringt bei ihrem Vorübergang in Norddeutschland teilweise etwas Regen. Süddeutschland bleibt jedoch im Bereich des von Frankreich bis Ungarn reichenden Hochdruckgebiets, das sich noch verstärkt hat.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag bis 12 Uhr nachts: Wolfig, doch trocken, ziemlich kalt (Nachfröste, schwache Luftbewegung).

Jeder Zustand, so jeder Augenblick ist von unendlichem Wert, denn er ist der Repräsentant einer ganzen Welt. Goethe.

Vitus Thavons Abenteuer

Roman von Ernst Klein.

(Fortsetzung)

Vitus wachte in diesem Moment wahrhaftig nicht weiter. Da sah ihm sein Bild, Herr Iymatis trat zu seiner Frau, hinterher ihr etwas zu, worauf er sich mit dem andern Mann in das Zimmer zurückzog. Die Frauen blieben allein auf dem Balkon.

Mit einem Satz sprang Vitus vor das Gebüsch und lief an das Haus vor, bis er aus der Dunkelheit heraus war und im Lichte stand. Sie mußten ihn erblicken.

Sie erblickten ihn. Und erkannten ihn. In der Minute. Er sah an der jähen Bewegung, die durch sie beide ging. Beide drehten sie blühen den Kopf zurück und spähten in das Zimmer. Sie trugen große Abendkleide und drückten dem Eindringlichen lächeln und verführerischer denn je.

Irene winkte mit lebender Gebärde, er solle sich entfernen. Ihr Gesicht war voll Schrecken und fiebernder Angst. Elena deutete sich neben ihr herunter - sie lächelte.

Sprechen war gefährlich. Vitus telegraphierte also durch bedeutende Zeichen, er werde nicht gehen, sondern unten warten. Er hielt die Karte mit der Warnung hoch empor.

Oben tuschelten sie miteinander. Er stand noch immer im Bild und wartete. Der verwegenste Soldat, dem je das Glück gelächelt, Irene und Elena traten vom Balkon in das Zimmer. Zogen langsam die Türe hinter sich zu.

Vitus war bedrückt und schob sich hinter die Säule. Er mußte, daß sie kommen würden. Den Männern irgendeine Entschuldigungsverhüllung. Spaziergang im Garten, eine so schöne Nacht.

Ein Viertelstunde verging. Dann öffnete sich im Parterre eine Tür und zwei verhüllte Gestalten huschten in das Dunkel. Oben über die Balkonlücke geschossen. Doch durch die Spalten der Jalousie glänzte das Licht.

Eine der Frauen blieb an der Türe stehen, die andere kam mit raschen Schritten in den Garten.

Vitus konnte nicht erkennen, welche der Schwestern es war. Die Spannung der letzten Minute war selbst für ihn zu viel, der doch wahrlich gelernt hatte, seine Nerven im Zaume zu halten.

Die Frau blieb stehen, sah sich um. Sie wartete auf ein Zeichen. Ganz leise flüchtete Vitus. Da trat sie auf ihn zu. Irene.

War er enttäuscht? Hatte er, sich selber unbewußt, Elena erwartet? Nein, bestimmt nicht. Nur wissen hatte er müssen. Und jetzt wachte er!

Sie stand dicht neben ihm, im Schatten der mächtigen Platane. Er meinte das Schlagen ihres Herzens zu hören. Um Gotteswillen, was wollen Sie? hauchte sie.

Sie haben die Karte gesehen? Ja! Sie zauderte eine Minute, dann kam die echte Frage der Frau. Was haben Sie denn gesagt?

Nichts habe ich geglaubt. Ich zerbreche mir nie mit unnützen Spekulationen den Kopf. Aber jetzt weiß ich - und bin der dankbarste aller Sterblichen.

Der wahnsinnigste sind Sie! Herr Thavon, Sie wissen nicht, in welcher Gefahr Sie schweben.

Dahl! Aber Sie! Daß Sie gekommen sind, Frau Irene! Was soll ich Ihnen das danken?

Sein Blick suchte den Irgen und fand ihn. Trotz der Finsternis, die um sie war, sah er die Wärme darin: Herrgott, war das Weib schön!

Er wollte sie fassen. In sich reißen. Sie entließ ihm, schwer atmend und hoch lächelnd. Sie verständnißlos!

Sündigen - ich? Ja - wenn ich Sie nicht küßte! Er ergriß sie am Arm. Nielt sie. Jog sie an sich. Sie sah ihm in das feste Gesicht. So jung war er, so männlich! So übermütig sahten seine Augen! Aber - sie bog doch weit den Kopf zurück. Sein Mund traf ins Meer.

Vitus Thavon, lächelte sie, hören Sie auf mich! Ich bin nicht gekommen, um zu scherzen. Wornen will ich Sie - warnen! Man weiß, zu welchem Zwecke Sie hier sind! Gehen Sie morgen noch zurück nach Wien! - Dort sind Sie sicher! Hier nicht eine Minute!

Er hatte nur das Rothen des Soldaten des Blutes.

„Habe es ja extra in die Zeitung gesetzt, damit man es weiß. Aber interessieren würde mich, zu erfahren, wer der „Man“ ist, von dem Sie eben sprachen.“

„Mit allen Zeichen lähen Schreckens wich sie zurück. „Ich kann nicht mehr sagen.“ Rief sie hervor. „Ich kann Sie nur beschwören, zu gehen. Folgen Sie mir.“

„Sorgen Sie sich ja um mich?“ Da hob sie den Kopf und sah ihm gerade in die Augen. „Ja.“ antwortete sie. „Wir sorgen uns um Sie. Wir möchten nicht.“

Im selben Moment lag oben die Läre auf. Orell sah das Licht über den Garten. Die beiden Männer erschienen auf dem Balkon.

Vitus und Irene standen ganz im Dunkeln. Ein leiser Druck ihrer Hand, und schon glitt sie längs der Mauer so weit zurück, daß sie in den Schatten des Hauses kam. Vitus rißte sich nicht. Atemte nicht.

Herr Iymatis beugte sich weit vor über die Brüstung und spähte in das Dunkel. „Wo seid ihr?“ rief er.

Da traten Irene und Elena unter dem Balkon hervor. „Wir kommen zu euch hinunter.“

Die beiden Männer traten zurück. In der nächsten Minute sah Vitus im Boot und jagte in die Nacht hinaus.

Aus dem Hause ergoß sich jetzt eine wahre Sturzflut von Licht über Garten und Meer. Iymatis und der andere Mann kamen mit den Frauen dicht an das Ufer.

Aber der Schatten hinter der Mauer hatte Vitus bereits verschluckt. Iymatis überzeigte und neckte seine Frau. „Rauschschwärmerin! Kleine Phantasistin! Trübsaltrier!“

„Gott sei Dank, er hat nichts gesehen! betete sie in ihrem Herzen. Aber er hatte gesehen.“ Ein wohlgemeintler Rat.

„Alles in Ordnung?“ fragte Vitus, als er in Katharini das alle Komplizen verließ, das den nächsten Postdienst mit Salonik beforgte.

„Alles in Ordnung!“ antwortete Salomon, der ihn an der selbst für tödliche Verhältnisse öftig wackligen Verbindungsbahn erwartete. (Fortsetzung folgt)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* Frankfurt, 17. Oktbr. (Drahtb.) Tendenz: steigend bei sehr lebhaftem Geschäft in Industrieaktien. Dollarnoten hatten vormittags einen Stand von 47-4800 Millionen inne, an der Börse mit 5 Milliarden genannt. Im Gegensatz zu dem Verkehr am Devisenmarkt war das Geschäft an den Effektenmärkten bedeutend lebhafter. Im Vordergrund des Interesses standen Industrieaktien, wo einzelne Spezialpapiere wieder größere Gewinne aufweisen konnten. Es entwickelte sich ferner bei Beginn große Nachfrage nach Phoenix Bergbau, die 5000 höher einsetzen. Auch für Rheinische Braunkohle, Mansfelder, Buderus herrschte regere Umsatzstätigkeit. Oberschlesische Werte sehr gesucht, noch stärker konnten Westeregeln anziehen. Das in letzter Zeit zu Tage getretene Interesse für chemische Werte erhielt sich auch heute und erstreckte sich auf Farbwerke, Scheideanstalt, Holzverkohlung und Rhenania, in denen wieder größere Spekulationsaufträge erfolgten. Elektrische Licht u. Kraft sehr fest. Bei den übrigen Papieren bewegten sich die Kursaufbesserungen noch höher, so bei Lahmeyer, Bergmann und Felten u. Guilleaume. Am Markt der Maschinen-Aktien hielt die Nachfrage an. Die Mehrheit dieser Papiere stellte sich vorwiegend höher. Daimler, Kleyer, Badenia, Bingwerke, Karlsruhe, Maschinen, Hedderheimer Kupfer stark begehrt. Auch die Aktien der Textilwerte, besonders Hammersen, fanden zu festen Kursen lebhaftes Interesse. Von sonstigen Spezialwerten waren Zellstofffabrik Dresden sehr gesucht, Waldhof anziehend. Höhere Bewertung stellte sich für T. Holzmann ein. Hoch u. Tiefbau und Wayss u. Freytag fest. Julius Sichel lebhaft und höher. Zuckerrfabriken fest. Bankaktien zogen allgemein erheblich ein. Zu erwähnen bleibt noch das lebhafteste Geschäft, das für heimische Anleihe besteht. Größere Umsätze vollzogen sich in wertbeständigen Anleihen. Dollarschatzanweisungen 5800 Millionen. Ungarische Renten lagen fest. Sehr gesucht waren 6proz. ungarische Goldrente. Schantungbahn steigend. Am Markt der amtlich nicht notierten Werte war die Haltung wie auf allen Gebieten sehr fest. Man nannte Becker-Kohle 18500-19000, Hansa Lloyd 12500, Frankfurter Handelsbank 80, Api 21000, Diamond-Scharos stark gefragt. Krügershall 15000, Becker-Stahl 1857. Am Einheitsmarkt setzte sich die Befestigung des Kursniveaus fort.

Berliner Wertpapierbörse

* Berlin, 17. Oktbr., 2 Uhr 20. (Eig. Ber.) Die Börse betrachtet die Währungsverordnungen hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt, daß mit Herausgabe größerer Mengen wertbeständiger Zahlungsmittel ein starker Druck auf den Kurs der Papiermark ausgeht und überhaupt inflatorische Wirkungen im großen Stil hervorgerufen werden könnten. Dementsprechend war man heute für Devisen wieder sehr fest gestimmt. Auch für Dollaranleihe zeigte sich ungewöhnlich starke Nachfrage, während das Geschäft in Goldanleihe wieder sehr zurückblieb. Selbstverständ-

lich übten die aus allen Teilen des Reichs in den letzten Tagen gemeldeten Teuerungs- und Erwerbslosenkravalle auch einen ungünstigen Einfluß auf die Beurteilung der Mark aus. Der Dollar, der am Vormittag noch mit 5 Milliarden genannt wurde, stellte sich unmittelbar vor der amtlichen Notierung bereits auf 5,7-5,8 Milliarden. Amtlich notierte Kabel New York 5,5 Milliarden, London 25 Milliarden. Es wurden 30 Prozent zugestellt. An der Effektenbörse vollzieht sich ein reger Umwertungsprozeß. Bei bedeutenden Umsätzen waren heute wieder auf der ganzen Linie Verdoppelungen und Verdreifachungen der Kurse zu verzeichnen. Auch diese Bewegung gründet sich auf die eingangs erwähnte Beurteilung der Rentenemission. Großes Aufsehen erregte an der Börse der Zusammenbruch einer mittleren Bankfirma. Die Schwierigkeiten sind entstanden durch Arbitragegeschäfte und Tauschoperationen. Die Firma ist große Beträge für Schiffahrts- und Oelaktien schuldig geblieben. Es wurden heute von diesen Mitteln Zwangseindenkungen vorgenommen, wodurch die Kurse verschiedener Papiere besonders stark nach oben beeinflusst wurden. Die Geldmarktverhältnisse haben sich nicht geändert. Es herrscht noch immer eine fühlbare Anspannung. Am Montanmarkt erzielte die stärksten Gewinne Riebeck, plus 25, Rheinische Braunkohle plus 35, Kaitowitz plus 12, Harpener plus 24,5, Bochumer plus 15, Luxemburger plus 5, Phoenix plus 17, Caro plus 12, Oberbedarf plus 6,5 und Laurahütte plus 5. Auch in chemischen Werten waren erhebliche Kurssprünge zu verzeichnen. Guano plus 15, Badische Anilin plus 7,5, Chemische Heyden plus 7, Oberkoks plus 15, Rhenania plus 13. Am Markt der Elektrowerte hatte Bergmann mit 18 die Führung. Sehr fest waren Linke-Hofmann plus 12 und sämtliche Maschinenbauanstalten. Adler-Werke konnten ihren Kursstand an Kaufe eines großen Konzerns verdoppeln. Am Bankaktienmarkt waren besonders Diskontoaktien bevorzugt, B.E.W. verdoppelte ihren Kursstand. Von Schiffahrtsaktien blieben Hapag plus 21, Hamburg-Südamerika-Linie plus 7 und Hansa plus 6 besonders gesucht. Am ausländischen Rentenmarkt erzielten türkische Werte auf günstige Meldungen über das Fortschreiten der Währungsreform bedeutende Steigerungen.

Devisenmarkt

Table with columns: Amtlich, Berlin Devisen, and exchange rates for various currencies like Holland, Belgien, etc.

* Berlin, 17. Oktbr. (Drahtb.) Der von der Reichsbank für die Durchführung der Devisenordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute 5 500 000 000 M.

Frankfurter Notemarkt 17. Okt.

Table showing exchange rates for various countries like Amerikanische, Belgische, Englische, etc.

Frankfurter Devisen

Table with columns: Amtlich, and exchange rates for various countries like Belgien, London, Paris, etc.

* Gebr. Sulzer A.-G., Ludwigshafen a. Rh. Nach dem Geschäftsbericht hat das Geschäftsjahr 1922/23 mit einem zwei Monate dauernden Stillstand der Betriebe infolge des süddeutschen Metallarbeiterstreikes begonnen und ist zu Ende gegangen mit den Erschwerungen im Versand der Erzeugnisse und im Bezug der nötigen Rohstoffe, die eine Folge der seit Mitte Januar eingetretenen Verschärfungen der Besetzungsverhältnisse sind. Produktion und Bestelleingang sind von beiden Ursachen ungünstig beeinflusst worden, aber noch schwerer hat auf das finanzielle Ergebnis die weitere Entwertung der Mark eingewirkt. Materialpreise, Löhne und Gehälter mußten in beschleunigtem Tempo folgen. Auch bei durchweg auf richtiger Grundlage berechneten gleitenden Verkaufspreisen wurden infolge der früher üblichen Zahlungsbedingungen alle langfristigen Geschäfte notleidend und nur ein Bruchteil der entstandenen Verluste konnte durch Nachbewilligung der Besteller gedeckt werden. Die Gesellschaft beantragt mit Rücksicht auf diese Verhältnisse von der Verteilung einer Dividende (i. V. 10%) Abstand zu nehmen und den einschließlich des Vortrages von 340 923 (211 469) M. ausgewiesenen Reingewinn von 154 675 892 (5 640 366) M. wie folgt zu verwenden: Der gesetzliche Rücklage sollen 750 000 (1 350 000) M., der Sonderrücklage 98 352 000 M. zugewendet werden, während 55 563 832 (340 923) M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. In der Bilanz erscheinen: das Aktienkapital mit 30 (30) Mill. M., Schuldverschreibungen mit 20 (20) Mill. M., Gläubiger mit 5 252 800 235 (73 889 742) M., Schuldner mit 2 291 574 449 (50 130 919) M., Vorräte und Fabrikationsbestände mit 3 045 940 639 (64 467 167) M., Liegenschaften u. Fabrikgebäude mit 18 007 279 (3 906 274) M., Maschinen mit 34 (2,4) Mill. M. Die G.-V. genehmigte sämtliche Regularien.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Die Kurse verstehen sich für Aktien und Auslandsanleihen in Millionen % für festverzinsliche Werte in %

Frankfurter Dividenden-Werte.

Table listing various stocks and their dividend values, including Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and others.

Berliner Dividenden-Werte.

Table listing various stocks and their dividend values, including Transport-Aktien, Industrie-Aktien, and others.

Ver. Jato B. 17000 17000

Table listing various stocks and their values, including Ver. Jato B., Kolonialwerte, and others.

Freiverkehrskurs.

Table listing various stocks and their free market values.

Freiverkehrskurs.

Table listing various stocks and their free market values.

Freiverkehrskurs.

Table listing various stocks and their free market values.

Die Mutter

Von J. Th. Fischbach (Mannheim)

Beifall dröhnt durch den hohen, von Menschen überfüllten Konzertsaal. Immer wieder muß sich der Dirigent vor seiner unbändigen Zuhörerschaft verneigen. Draußen im Parkett sitzt eine ältere, schwächliche Frau. Mit müden, glanzlosen Augen schaut sie immer wieder nach dem — jetzt leeren — Podium. Was hat sie hierher geführt? Bange hörte sie sein Konzert, seit ihr Sohn an einem stürmischen Märzabend sich von ihr abgewandt. „Du mußt mich nicht verstehen — kannst es vielleicht auch nicht. Gut! Ich will nicht forschen, aber mit Deinem Unverständnis reißest Du Banden, die keine Zeit je heilt. — Darum gehe ich! Leb wohl, Mutter.“

Fra Diavolo-Romantik

Auf der Insel Korrika steht das Räuberumwesen noch in voller Blüte. Ein gewisser Romanetti ist dort als Räuberhauptmann eine nahezu unbestrittene Gewalt aus. Seine Macht ist so groß, daß er als der König der korrikaischen Banditen bezeichnet wird. Ein Mitarbeiter des Pariser Blattes „Le Devoir“ stattete ihm auf seiner Fahrt durch Korrika einen Besuch ab. Nach einer langen Automobilfahrt, die von Haccio, der Hauptstadt der Insel, ausging und auf zehlosten Terrassen und in vielen Windungen an den Bestimmungsort führte. Die Banditen, die den Journalisten begleiteten, ließen den Wagen absichtlich kreuz und quer fahren, um die Verfolgung der Spur zu erschweren. Witten im Geflüster endete die Reise. Da konnte von Weiterfahren keine Rede mehr sein. Wir gingen, so erzählt der Journalist, nach mehr als eine Stunde durch Wälder und über Bergströme. Wöglich hielten wir „Halt!“ rufen und erblickten einen Bewehrten, der sich uns entgegenstellte. Das Posthorn wurde gemächlich und dann konnten wir weiter ziehen. Etwa hundert Meter weiter blieben wir still. Wir waren bei Romanetti angelangt. Töchter und Nichten des Banditenkönigs bewillkommten uns und boten uns Wein an. Dann öffnete sich die Tür und Konze Romanetti erschien. Er ist ein kleiner Mann mit einem Schmurrbüchsen. Sein ganzes Wesen ist von sympathischer Art. „Sie sind hierher gekommen, um den Banditen Romanetti zu sehen?“ fragte er völlig gelassen. Dabei blickte er mich ruhig an. Dann setzte er sich an den Tisch, ergriß ein Glas mit Wein und fuhr lächelnd fort: „Nun hier haben Sie ihn. Seht uns die Gläser erheben und auf seine Gesundheit trinken!“ Ohne sich erst dazwischen zu lassen, erzählte hierauf der Herrscher der korrikaischen Banditen, der stehend Französisch spricht, einige seiner „Selbstentateen“. Seit siebzehn Jahren führt er das Kommando. Bismarck ist er zum Tode verurteilt worden, natürlich in contumacia. Im Jahre 1910 war er zum erstenmal wegen Mordes angeklagt, weil er einen gewissen Garbaccia getötet hatte. Dieser hatte behauptet, Romanetti habe ihn eine Kuh gestohlen. Das erlöste den Räuberhauptmann aufs äußerste. „Ich hatte ihm die Kuh abgekauft“, versicherte er dem Journalisten aufs neue. Eine solche Lüge konnte ich nicht auf mir sitzen lassen. Sie kostete ihm das Leben. Einige Zeit später mußten Carl und Pierangeli ihr Leben lassen. Diese beiden Männer, ebenfalls Banditen, gaben sich für Romanetti aus, um von den Bergbewohnern, die den Räuberhauptmann selbstverständlich sehr fürchten, Geld zu erpressen. Der Mißbrauch seines Namens veranlaßte Romanetti, das Todesurteil über sie auszusprechen, das von seinen Befehlshabern auch sofort vollstreckt wurde. Im Jahre 1920 tötete Romanetti am helllichten Tage in einem Restaurant in Haccio einen Polizeikommissar, weil dieser einen Angehörigen seiner Bande verhaften wollte.

Neues aus aller Welt

Der Schah im Walde. Einem Nürnberger Fabrikbesitzer wurde vor einigen Wochen aus seiner Wohnung sein gesamtes Silberzeug (Tafelaufsätze, Bestecke usw.) im Gesamtwerte von über 1000 Millionen den Diebstahl. Romanetti ließ bevor er sich von dem Pariser Journalisten verabschiedete, der am nächsten Tage von den Banditen nach Haccio zurückbegleitet wurde, eine kleine Tanzunterhaltung arrangieren, bei der eifrig gezecht und gefungen wurde. Die traurigen Verhältnisse, unter denen gegenwärtig die großen Städte leiden, die Teuerung und Unruhe der Arbeiter legen den Wunsch nahe, daß unsere Volkswirtschaft besser organisiert werden möchte. Als Vorbild dafür könnte die größte Kollerei der Welt dienen, nämlich die Einrichtung der Neuseeländer Milchgesellschaft, die ihren Sitz in der kleinen Stadt Hamilton in Neuseeland hat und die größte Bereinigung dieser Art ist. Wie Alan G. M. W. in einem Bericht über diese nordische Milchgesellschaft berichtet, erzeugte sie in der letzten Saison 22 000 Tonnen Butter, 4000 Tonnen Käse, 30000 Tonnen Trockenmilch und 800 Tonnen Kasein. Der Umsatz der 55 angeschlossenen Kollereien belief sich auf 5 000 000 Pfund Sterling. Die Milch kam von 7500 Landwirten, unter die der Gewinn verteilt wurde. Die Grundlage der Industrie ist die, daß die Schafe bereits zu Hause von der Milch abgeköpft wird und dann lange Strecken bis zur Kollerei gebracht werden kann. Durch eine einheitliche Organisation ist hier die größte Veredelung des Kollereiwesens durchgeführt, und dabei werden namhafte Ersparnisse gemacht. So fand man z. B. eines Tages heraus, daß die Wälder, in denen die Butter verpackt wurde, sehr viel kosteten. Man errichtete daher eine eigene Säbelfabrik und sparte damit 50 000 Pfund Sterling in zwei Jahren. Die Genossenschaft hat auch ein eigenes Kohlenbergwerk erworben und dadurch ihre Kohlenrechnungen stark herabgesetzt. Gegenwärtig ist man dabei, den Kohlenbestand der Farmer zu verbessern. Der durchschnittliche Butter- und Fettsäuregehalt bei der einzelnen Kuh ist nämlich in Neuseeland geringer als in anderen Ländern, bedeutend geringer als in Dänemark, das der größte Rohstoffhersteller in der Buttererzeugung ist. Die Genossenschaft hat ihren Mitgliedern genaue Anweisungen gegeben, wie sie ihre Kühe zu halten haben, und prüft regelmäßig den Zustand, der bereits eine deutliche Verbesserung aufweist. Die Farmer bringen ihre Schafe täglich in die Kollerei; die Genossenschaft sorgt dann für die Zubereitung, die Verpackung, den Verkauf und gibt jedem monatlich einen Anteil über den Wert seiner Schafe. Die Gewinne werden dann halbjährlich verteilt. Die Beise der Genossenschaft werden von den Mitgliedern erwähnt. Auf diese Weise haben die Neuseeländer besonders in England einen großen Teil der Buttererzeugung übernommen und die englischen Kollereien sehr zurückgedrängt.

Amthche Bekanntmachungen

Unterzeichnung: Strafbefehl. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird gegen die am 6. April 1877 zu Wetzlar geborene und derzeit wohnhafte verh. Dandlerin Elisabeth Götz geb. Brechm wegen Freiheitsberaubung anstelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 6 Wochen: 20 Mk. Strafe und 100 Millionen Reich Geldstrafe mit 10 Tage Gefängnis und Straffreiung in der „Kasseler Zeitung“ und im „General-Anzeiger“ (17.10.23) zugleich werden der Beschuldigten die Kosten angesetzt. 6012 Mannheim, den 11. Oktober 1923. Badisches Amtsgericht C. G. 1.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 5. Firma „Mineralölraffinerie Rheinau Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung in Rheinau, wurde heute eingetragen. Durch Beschluß der Gesellschaftsverammlung vom 1. September 1923 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert und neu gefaßt. Auf die eingetragte Urkunde wird Bezug genommen. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Gegenstand des Unternehmens ist: a) Gewinn, Verwertung und Veräußerung von Mineralölen und sonstigen Oelen, von Mineralölprodukten und sonstigen Erzeugnissen aller Art, sowie für eigene als für fremde Rechnung; b) Betrieb von Unternehmungen, bis auf die Beförderung, die Lagerung und den Abzug von betriebsfähigen Produkten gerichtet sind; c) Betrieb aller Betriebe, die mit den vorstehend a) und b) bezeichneten Zwecken in irgend einem Zusammenhang stehen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. 102 Mannheim, den 12. Oktober 1923. Badisches Amtsgericht C. G. 1.

Ich führe mein Friseurgeschäft.

Damenfrisieren, Kopfwaschen, Haararbeiten, Herren-Haarschnitten u. Toiletartikelverkauf in unveränderter Weise u. a. 4237 A. Bieger, D 1 1, gegenüb. Kondit. Thraner Bezugscheinfreie Steinkohlenmisch-Briketts u. Koks briketts liefern zum Tagespreis ab Werk Dresden 39765 Vereinigte Brikettwerke Aktiengesellschaft Dresden-A. Telegr.-Adr. Vorkbrike.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerem Leiden verschied am 17. Oktober mein lieber Mann, unser herrzerguter Vater

Herr Theodor Sonntag im vollendeten 56. Lebensjahre. Mannheim, P 3, 7. *4239 In tiefer Trauer: Frau Fanny Sonntag Arthur Sonntag Tilly Sonntag. Die Beerdigung findet am 19. Oktober, nachmittags 3/4 Uhr statt.

Offene Stellen

Tüchtige Stenotypistin an sorgfältiges und flottes Arbeiten gewöhnt, mit guter Handschrift, mit hinreichenden und langjährigen Erfahrungen, bisher nur in großen Betrieben tätig, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote an M. F. 155 an die Geschäftsstelle ds. Bl. S234

Stütze der Hausfrau

Ein in allen Zweigen der Hausarbeit praktischer erfahrenes gebildetes Fräulein, an gründliche Ordnung und Sauberkeit gewöhnt, zur (6880)

Ordnentliches Mädchen

1. Klein. Haush. (2 Pers.) ev. hoher Lohn gef. 4222 Friedberger, Semmelstraße 21.

Ordnentlich weibliche Hilfe

ganz oder teilw. über im besser. Kondit gef. 4232 Weil, L. 3, 3a III.

Verkaufe

Schönes 4st. Haus in gut. Lage u. sof. freiwerd. 3 Zimm. Wohn. 10 000 Goldmark z. verk. Vermitt. verb. Ang. u. C. T. 97 a. d. Geschäftsbl. 4222

Kauf-Gesuche

Einrichtung für kleineres Baugeschäft 1. Inst. gef. Ang. u. C. L. 97 a. d. Geschäftsbl. 4214

1 oder 2 große Oefen

1. Inst. gef. ev. m. Holz 1. Inst. gef. ev. m. Holz 2. Inst. gef. ev. m. Holz 3. Inst. gef. ev. m. Holz 4229

Tüchtige Verkäuferin

der Herren-Kittel-Gruppe per sofort gesucht. Ausjährliche Besonderegehälter mit Zeugnisse und Gehalt ebferten an *4238

Jakob Becker, Spezialhaus für Sport- und Herren-Kittel Ludwigschafen, Ludwigsstraße 50.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Amerikanisch vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen Reisegepäck-Versicherung N. S. H. Auskauf durch Norddeutscher Lloyd BREMEN und seine Vertriebsstellen in Mannheim: Norddeutscher Lloyd General-Agentur, Hans-Platz 1, 7/8, in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtentalerstr. 10, Café Zähler, in Heidelberg: M. Kochenburger, Hauptstraße 111, 58a in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd, Agentur, Karl Pilschriedstraße 22. in Ludwigshafen: Peter Ritzius, O. m. b. H., Oppertshimerstraße 34. in Ludwigshafen: Wilhelm Johann, Wredestraße 7. in Schwetzingen: G. Büchner, August Neumannstraße 4. in Weinhelm: Helar. Foerster, Ehrstretz 7.

An unsere Kundschaft!

Wir bitten von nachstehenden Beschlüssen unserer Vereinigung Kenntnis zu nehmen: 6014

1. Scheckzinsen: Wir vergüten auf provisorischer und provisorischer Rechnung, rückwirkend vom 15. September 1923 ab, 1/2 % pro Tag.

2. Kreditbedingungen: Die Gebühr für die Vergabe von Krediten beträgt, soweit nicht bereits höhere Beträge belastet oder vereinbart sind, für die Zeit vom 1. - 15. Oktober 1923 = endgültig 6 % pro Tag 16. - 31. Oktober 1923 = vorläufig mindestens 6 % pro Tag für keine Effekten-Darlehen betragen die Höhe: für die Zeit vom 1. - 15. Oktober 1923 = endgültig 6 % pro Tag 16. - 31. Oktober 1923 = vorläufig mindestens 9 % pro Tag.

3. Gebühren für die Ausgabe von Scheckbüchern: Für die Ausgabe von Scheckbüchern berechnen wir unsere Selbstkosten und zwar: für 50 Formulare = 1 Goldmark 25 = 0.50

4. Wertstellung von Scheckentnahmen: Scheckentnahmen werden von jezt ab ohne Rücksicht ob anlistet oder nicht anlistet, per Tag der Einlösung belastet.

5. Wertstellung von Scheckentnahmen: Bestätigte Reichsbankentche und Schecks auf das eigene Haus in Mannheim und Ludwigshafen schreiben wir, falls die Kopiere bis 11 Uhr eingereicht werden, Wert Eingangstag gur Mannheim. den 17. Oktober 1923. Ludwigshafen a. Rh.

6. Wertstellung von Scheckentnahmen: Schecks auf Mannheim werden Wert 1 Werttag nach Einreichung der Schecks. Schecks auf Reichsbankplätze bis 100 km Entfernung 4 Werttage nach Einreichung der Schecks. Schecks auf Reichsbankplätze über 100 km Entfernung 6 Werttage nach Einreichung der Schecks. Schecks auf Nebenplätze 10 - 12 Werttage nach Einreichung der Schecks gutgeschrieben.

7. Wertstellung von Zahlungen und Giroüberweisungen: Zahlungen und Giroüberweisungen, die bis 12 Uhr eingegangen sind, schreiben wir Wert nächsten Werttag gut, spätere Eingänge Wert übernächsten Werttag. Anschaffungen des Gemeinwertes von bei den Mitgliedern unserer Vereinigung geäußerten Nutzen von Wertpapieren und ausländischen Zahlungsmitteln bringen wir Wert Tag der Eingänge gut, falls der Zweck der Anschaffung im No's fernstlich gemacht ist und die Anschaffung bis 11 Uhr spätestens vorliegt.

8. Umsätze unter 500 Millionen Mark: Umsätze unter 500 Millionen Mark im Einzelakt bitten wir nach Möglichkeit zu vermeiden, da wir für derartige Umsätze außer den sonstigen Gebühren von jezt ab eine Sondergebühr von 5 Millionen Mark berechnen müssen.

9. Telegraphische Heberweisungen: Für telegraphische Heberweisungen berechnen wir unsere eigenen und fremden Ausgaben, mindestens jedoch 5%.

Vereinigung Mannheimer und Ludwigshafener Banken und Bankiers.